



Worbis

Allgemeines und geschichtliches über Worbis

Der Ortsname Worbis wurde 1162 erstmalig erwähnt, und aus dem Jahr 1255 existiert eine Urkunde die Worbis als Stadt ausweist. Im Jahr 1350 erwarb Kurmainz Anteile an Worbis und 23 Jahre später gehörte ihr Worbis alleine. Weitere 8 Jahre später wird Worbis an Siegfried von Bülzingslöwen verpfändet, und erst 200 Jahre später im Jahr 1574 ausgelöst. Danach gehörte Worbis zum Amt Harburg und wurde Sitz des Amtvogtes im Auftrage des Erzbischofs.

Ein Franziskanerkloster wird 16. April 1667 von Erzbischof Johann Philipp in Worbis eingerichtet und 15 Jahre später, 1682 sterben 453 Menschen an der Pest, die angeblich durch einen Lederhändler von der Leipziger Messe eingeschleppt wurde und im ganzen Eichsfeld wütet.

Ab 3. August 1802 herrschte Preußen im Amtshaus von Worbis bevor von 1807 bis 1813 das Königreich Westfalen die Herrschaft über die Stadt inne hatte. Nach 6 Jahren Königreich Westfalen kam Worbis 1814 wieder zu Preußen und wurde 1816 Kreisstadt.

1973 wird der kleine Grenzverkehr eingeführt und eine Grenzübergangsstelle zwischen Duderstadt und Worbis eingerichtet. Als 1994 die Gebietsreform kam, wurde der Landkreis Worbis mit dem Landkreis Heiligenstadt zusammengelegt, und es entstand der Eichsfeldkreis.

In Worbis entspringen die Wipper und die Hahle. Die Wipper entspringt in der Marktplatznähe und fließt über die Unstrut und Saale in die Elbe. Die Hahle fließt mit Rhume, Leine und Aller in die Weser. Die Stadt Worbis wird auch als Wasserscheide wegen der Lage der Quellgebiete bezeichnet.

Ende